

# Empirische Studien zu Fragen der Bedarfsgerechtigkeit

Alexander Max Bauer, 30.11.2023

## Gliederung

- 1 Vorgeschichte
- 2 Empirische Forschung und normative Theorie (Bauer und Meyerhuber 2019)
- 3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit (Bauer 2019)
- 4 Bedarf als Referenzpunkt (Bauer et al. 2023a)
- 5 Bedarf und Verantwortung (Bauer et al. 2022, Bauer und Romann i. V.)
- 6 Bedarfsarten (Bauer et al. 2023b)
- 7 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (Bauer und Siebel i. V.)

# 1 Vorgeschichte

# 1 Vorgeschichte



Alexander Max Bauer <alexander.max.bauer@googlemail.com>

27.11.2014, 10:54



an Mark ▾

Guten Morgen Herr Siebel,

anbei - wie abgesprochen - auch noch einmal kurz der Hinweis auf meine Frage nach der Hilfskrafts-Stelle.

Beste Grüße und einen schönen Donnerstag

Max Bauer



Prof. Dr. Mark Siebel <mark.siebel@uni-oldenburg.de>

28.11.2014, 14:21



an mich ▾

Lieber Herr Bauer,

die Hilfskraftstelle ist doch genehmigt worden, sogar mit 40 Stunden pro Monat. Ich melde mich bei Ihnen, wenn es ernst wird.  
Und am besten erinnern Sie mich im Februar noch einmal daran.

Herzliche Grüße,

Ihr Mark Siebel

# 1 Vorgeschichte



# 1 Vorgeschichte



## 2 Empirische Forschung und normative Theorie

## 2 Empirische Forschung und normative Theorie

### Verortung

- Deskriptive Ethik ∈  
Experimentelle Philosophie
- Experimentelle Philosophie ∈  
Philosophie

Alexander Max Bauer und Malte Ingo Meyerhuber  
**Zwei Welten am Rande der Kollision<sup>1</sup>**

Zum Verhältnis von empirischer Forschung und normativer  
Theorie, insbesondere vor dem Hintergrund der Ethik

**English title and abstract:** Two Worlds on the Brink of Colliding. On the Relationship of Empirical Research and Normative Theory. Especially against the Background of Ethics. Many people today may see empirical research (say, e.g., empirical social research) and normative theorizing (say, e.g., ethics) as two distinct fields, that either have little to no relation to each other, or which, if they do, seem to be at tension constantly. The conflict here arises especially today, it is argued, can be traced back to certain historical developments, such as the advent of modern science. Against this background, several exemplary historical arguments and debates are developed and highlighted. After that, the discussion regarding this relation will be elaborated upon more deeply. While proponents of Platonic positions argue for a separation of the two domains, advocates of an Aristotelic position argue for their integration. Lastly, interdependences between the two fields are illustrated, and the potential influences between empirical research and normative theory are explored, as well as their more philosophical counterparts of "is" and "ought".

Bigot sprach sich der deutsche Wissenschaftskritiker Ulrich Gähde (2018, S. 6) gegen moralische Argumente in der Wissenschaft aus: „Das Problem an moralischen Argumenten ist [...] die Abkehr von einem sachlichen, wissenschaftlichen Diskurs“, schrieb er in einer Kolumne und proklamierte: „Die Methode der Wissenschaft ist deswegen so erfolgreich, weil sie gerade nicht an moralische Autoritäten gebunden ist und weil sie unideologisch an Fragen her-

<sup>1</sup> Der vorliegende Beitrag ist leicht abgewandelt (in englischer Sprache geschrieben) als Bauer und Meyerhuber (2020). Er hat sehr profitiert von der kritischen Diskussion von Alfred Tamminga und Stephan Hartmann (2019), die beide in einem Beitrag des gleichen Sammelbandes erschienen bei Vorträgen auf dem 10. Doktorandenseminar des Österreichischen Gesellschaft für Philosophie an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, auf dem Workshop der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Forschergruppe „Bedarfsgerechtigkeit und Verteilungsprinzipien“ der Universität Regensburg sowie bei einer Diskussionsrunde mit dem 1. Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Politisch-Psychologische Forschung an der Ruhr-Universität Bochum sowie auf einem Vortragstheater des Kai-Japan-Gesellschaft in (Köln/Köln).

<https://doi.org/10.3201/WF1210613777-004>

Bauer und Meyerhuber 2019

## 2 Empirische Forschung und normative Theorie

### Relevanz

- „komplementäre Angewiesenheit [...] von empirischer Gerechtigkeitsforschung und normativer Gerechtigkeitstheorie“ (Honneth 2008, S. 10)
- Experimentelle Philosophie kann einen Beitrag zur Ethik leisten
  - Erweiterung der Grundgesamtheit an Introspektionen, die zur Reflexion zur Verfügung stehen
  - Falsifikation oder Verifikation empirischer Prämissen
  - Ex-ante- und Ex-post Evaluation der Implementation

# 3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

### 3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

#### Gerechtigkeit und Verteilungsgerechtigkeit

- „So hat [...] Simonides nach Dichterart angedeutet, was das Gerechte sei: daß man jedem gebe, was ihm gebühre, und hat dies als Schuldigkeit bezeichnet“  
(Platon 2004, S. 13, 332 b–c)
- „Von der Gerechtigkeit im speziellen Sinn und dem in ihrem Sinne Gerechten findet sich die eine Form bei der Verteilung von Ehre, Geld oder anderen Gütern, die unter den Mitgliedern der Staatsgemeinschaft teilbar sind“  
(Aristoteles 2011, S. 166, 1130 b)

Alexander Max Bauer

#### Gerechtigkeit und Bedürfnis<sup>1</sup>

Perspektiven auf den Begriff des »Bedürfnisses« vor dem Hintergrund der Bedarfsgerechtigkeit

Die Menschen ist bedingt durch Bedürfnisse. Sind diese nicht befriedigt, so entsteht die Notwendigkeit, sie befriedigend zu erledigen. Der einzelne Mensch kann dabei nicht allein entscheiden, was sein persönliches Zentrum ist, seinen Vorstand, den sogenannten Menschenzentralen wird er anwenden seine Bedürfnisse zu befriedigen, so es geschah, so hat er die Aufgabe, die Räume der Ungleichheiten auszufüllen.“

Gerechtigkeit ist in aller Munde; im persönlichen Gespräch wird sie ebenso herangezogen wie in Ansprachen von Staatsoberhäuptern, Revolutionären oder

1. Die vorliegende Text stellt eine kritisch gesetzte Fassung der ersten Kapitel meiner Abschlussarbeit dar, die als Arbeitstitel des Förderkreises »Gerechtigkeitsforschung und Verteilungsgerechtigkeit des Deutschen Forschungskreises Oldenburg« erhielt. Die Arbeit wurde mit der Auszeichnung »Appell der Gesellschaft eingetragene Maß der Bedarfsgerechtigkeit präzise normative Theorie, formale Modellierung und empirische Testableitung« (FG 2016 Doktorandenpreis Nr. 2016/01, überreicht am 20.06.2016) ausgezeichnet. Eine detaillierte Beschreibung des Theoriebaus und des Modells ist in der vorliegenden Arbeit enthalten. Einzelheiten zur Theorie, formale Modellierung und empirischen Ergebnissen siehe in: Bauer, Alexander Max, Zur Gerechtigkeit, sozial und informelle Maß der Bedarfsgerechtigkeit. Zur Diskussion zweier normativer Theorie, formale Modellierung und empirische Ergebnisse, in: Bauer, Alexander Max und Michaela, Müller (Hrsg.), Plausibilität, Relevanz und Soziale Normen: Theorie und empirische Erweiterung im Spannungsfeld, Berlin und Boston 2019 (in Verhandlung); vorausgekündigt: Michaela Müller-Wandeler (Hrsg.): In den Stande: Soziale Normen und soziale Angst, Hg. von Müller, Karl Böhl, 17. Mainz und Wien 1991, S. 209-254, hier S. 527.

Bauer 2019

### 3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

#### Verteilungsprinzipien

„Stellen Sie sich vor, Sie müssten entscheiden, welches der drei Kinder Anne, Bob und Clara die Flöte haben soll, um die sie sich streiten. Anne verlangt das Instrument für sich, da sie als Einzige von den Dreien Flöte spielen könne [...] und da es ungerecht wäre, die Flöte dem einzigen Kind zu verweigern, das tatsächlich auf ihr spielen kann. [...]“

In einem alternativen Szenario meldet sich Bob und verteidigt seinen Anspruch auf die Flöte mit dem Hinweis, er als Einziger von den Dreien sei so arm, dass er keine eigenen Spielzeuge besitze. Bekäme er die Flöte, hätte er etwas zum Spielen. [...]

In einem zweiten alternativen Szenario kommt Clara zu Wort und erklärt, dass sie viele Monate lang fleißig gearbeitet habe, um die Flöte selbst zu bauen [...].“ (Sen 2012, S. 41)



Für sich genommen legitim erscheinende Verteilungsprinzipien können miteinander in Konflikt geraten, wenn sie nicht isoliert betrachtet werden

### 3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

#### Bedarfsprinzip

- Verteilungsprinzipien klassifizierbar danach, wer (Umfang) wieviel (Form) wovon (Gut) erhalten soll (Page 2006, Siebel und Schramme 2020)
- Bedürftige sollen das, dessen sie bedürfen, in vollem Umfang erhalten.
  - Wie verteilt man Ressourcen, wenn weniger oder mehr zur Verfügung steht, als insgesamt gebraucht wird?
  - Wann lässt sich sagen, dass jemand etwas bedarf?

### 3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit

#### Bedarf

- $S$  benötigt  $X$ , um  $Z$  in  $U$  zu erreichen
- Unterscheidung zwischen bloß instrumentellen und fundamentalen Bedürfnissen (z. B. durch Ermöglichung würdevoller Lebensumstände oder Vermeidung von Schaden)
- Abgrenzung von bloßen Präferenzen und Wünschen (z. B. durch intersubjektive Anerkennung)

# 4 Bedarf als Referenzpunkt

## 4 Bedarf als Referenzpunkt

### Hintergrund

- Menschen nehmen graduelle Gerechtigkeitseinschätzungen von Verteilungssituationen vor
- Gibt es einen Zusammenhang zwischen Gerechtigkeitseinschätzung und Bedarfsdeckung? Welche Rolle spielt dabei eine Bedarfsschwelle?

When the Poorest Are Neglected

A Vignette Experiment on  
Need-Based Distributive Justice

Alexander Max Bauer,<sup>a,\*</sup> Adele Diederich,<sup>b</sup>  
Stefan Trantl,<sup>c</sup> Arne R. Weisert,<sup>c</sup>

<sup>a</sup>Dept. of Philosophy, University of Oldenburg, Oldenburg, Germany

<sup>b</sup>Dept. of Psychology, University of Oldenburg, Oldenburg, Germany

<sup>c</sup>Dept. of Economics, Bielefeld-Schmidt University, Bielefeld, Germany

<sup>d</sup>Dept. of Economics, University of Alacate, Alacate, Spain

<sup>e</sup>Ways Academy for Nature, University of Bern, Bern, Switzerland

**Abstract:** We examine the role of need satisfaction in non-compensative justice ratings about endowments with goods. As normative approaches, we discuss utilitarianism, prioritarianism, and sufficentarianism. Using a vignette experiment, we show that a need-based approach changes the nature of prioritarianistic and sufficentarianistic justice ratings, which leads to an ethically problematic sigmoid shape of the justice evaluation function.

**Keywords:** Basic Needs, Justice Principles, Prioritarianism, Sufficentarianism, Utilitarianism, Vignette Experiments

**JEL Classification:** D3, D61, D91

\* Corresponding author. Department of Philosophy, University of Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 11-15, 26136 Oldenburg, Germany; alexander.max.bauer@uni-oldenburg.de. Telephone: +49 (0)442 798 2022. Financial support by the German Research Foundation (DFG) is gratefully acknowledged. We thank the anonymous reviewers whose comments helped us to improve this paper. We also thank Jürgen Kupper, Jakob Knecht, and Daniel Wittenberg for their valuable feedback. We are grateful to the participants at DFG Research Group 2012 meetings for helpful discussions.

Bauer et al. 2023a

## 4 Bedarf als Referenzpunkt

### Design und Durchführung

- WiSo-Experimentallabor, Universität Hamburg, 2016
- Bedarfs- ( $n = 52$ ) und Kontrollgruppe ( $n = 52$ )
- Unparteiische Beobachter\*innen
- 11 Verteilungssituationen, eingebettet in einen hypothetischen Kontext
- Globale und relative Einschätzungsfrage

## 4 Bedarf als Referenzpunkt

### Vignette (1/2)

„Bitte stellen Sie sich Folgendes vor:

In der Region Bergtal soll das neue Dorf Ahdorf gegründet werden. Der dortige Bau von Wohnraum ist Aufgabe der öffentlichen Wohnungsbaugesellschaft von Bergtal.

Alle Haushalte in dieser Region möchten in möglichst großem Wohnraum leben. Die Bewohner der Region haben sich gemeinsam auf Untergrenzen an Wohnraum verständigt, unterhalb derer ein würdevolles Leben in dieser Gesellschaft nicht möglich ist. Zwischen den Haushalten in dieser Region gibt es keine nennenswerten Unterschiede und die Untergrenzen sind für jeden Haushalt gleich: Jeder Haushalt sollte mindestens über 1.000 regionale – also in dieser Region gebräuchliche – Größeneinheiten an Wohnraum verfügen, um ein würdevolles Leben führen zu können. Ein Wohnraum der entsprechenden Größe bedeutet für einen Haushalt zwar ein Leben in beengten Verhältnissen, genügt aber gerade noch, um ein würdevolles Leben führen zu können.“

## 4 Bedarf als Referenzpunkt

### Vignette (2/2)

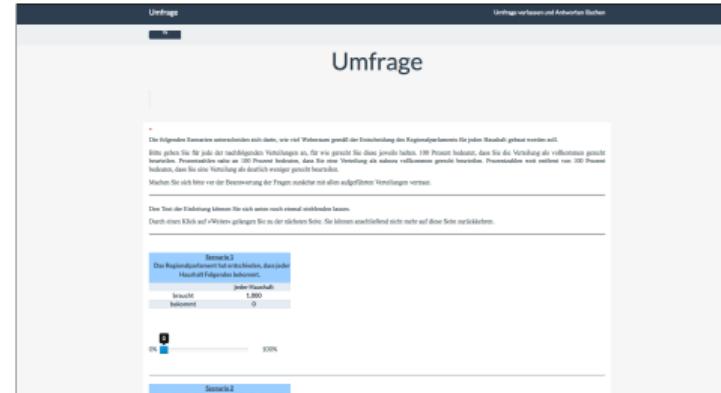
„Es sind ausreichend Mittel vorhanden, um für jeden Haushalt bis zu 2.000 regionale Größeneinheiten an Wohnraum bauen zu können. Das Regionalparlament entscheidet, wie viel Wohnraum für die Bewohner des neuen Dorfes tatsächlich gebaut wird. Die Entscheidung hat ansonsten keine nennenswerten Auswirkungen.“

Für den Bau von Wohnraum würde keine zusätzliche Fläche verbraucht. Das neue Dorf soll auf der Fläche eines verlassenen Dorfes gegründet werden, das verlassen wurde, nachdem ein Brand die Häuser zerstört hatte.

Bei seiner Entscheidung will das Regionalparlament berücksichtigen, wie gerecht die Szenarien von unabhängigen Personen – wie Ihnen – beurteilt werden. Ihre Aufgabe ist daher, für jedes Szenario anzugeben, für wie gerecht Sie die Verteilung von Wohnraum jeweils halten.“

## 4 Bedarf als Referenzpunkt

### Abfrage (1/2)



Globale Einschätzungsauflage

## 4 Bedarf als Referenzpunkt

### Abfrage (2/2)

Umfrage

Bitte geben Sie an, welches der nachfolgenden Szenarien Sie gerechter finden.

Den Text der Einleitung können Sie sich unten noch einmal ansehen lassen.  
Durch einen Klick auf „Weiter“ gelangen Sie zu der nächsten Seite. Sie können anschließend nicht mehr auf diese Seite zurückkehren.

**Szenario 1**  
Das Regierungsdepartement hat entschieden, dass jeder Haushalt Folgendes bekommt:  

braucht	jeder Haushalt
bekommt	0

**Szenario 2**  
Das Regierungsdepartement hat entschieden, dass jeder Haushalt Folgendes bekommt:  

braucht	jeder Haushalt
bekommt	200

Szenario 1  
 Szenario 2  
Beide Szenarien sind gleich gerecht beziehungsweise gleich ungerecht.

Geben Sie hier an, um den Test der Einflussgröße zu einem vorab abbrechen.

Relative Einschätzungsaufgabe, Teil 1

Umfrage

Sie haben angegeben, dass Sie Szenario 1 gerechter finden. Geben Sie nun bitte an, wie viel gerechter Sie Szenario 2 finden.

**Szenario 3**  
Das Regierungsdepartement hat entschieden, dass jeder Haushalt Folgendes bekommt:  

braucht	jeder Haushalt
bekommt	5.000

**Szenario 4**  
Das Regierungsdepartement hat entschieden, dass jeder Haushalt Folgendes bekommt:  

braucht	jeder Haushalt
bekommt	1.000

Den Text der Einleitung können Sie sich unten noch einmal ansehen lassen.  
Durch einen Klick auf „Weiter“ gelangen Sie zu der nächsten Seite. Sie können anschließend nicht mehr auf diese Seite zurückkehren.

gleich/  
gleich/  
ungerecht

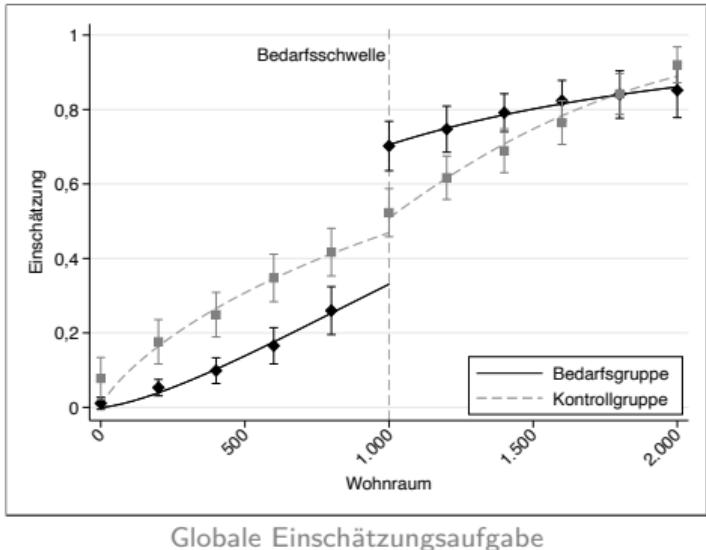
Wieviele geringer finden Sie Szenario 4 gegenüber Szenario 2?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11  
sehr viel  
geringer

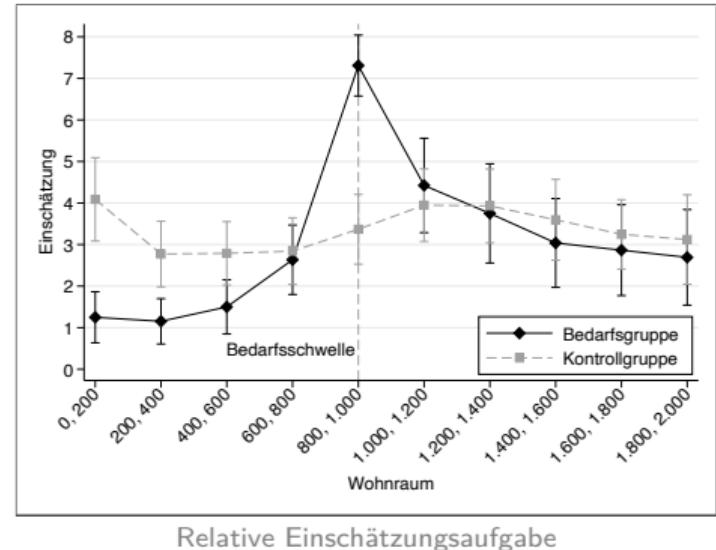
Relative Einschätzungsaufgabe, Teil 2

## 4 Bedarf als Referenzpunkt

### Ergebnisse (1/2)



Globale Einschätzungsaufgabe



Relative Einschätzungsaufgabe

## 4 Bedarf als Referenzpunkt

### Ergebnisse (2/2)

- Unparteiische Beobachter\*innen nehmen graduelle Gerechtigkeitseinschätzungen vor
- Einschätzungen abhängig von Versorgungssituationen
- Bedarfsinformationen beeinflussen Einschätzungen

# 5 Bedarf und Verantwortung

## 5 Bedarf und Verantwortung

### Hintergrund

- Menschen berücksichtigen verschiedene (normativ relevante) Faktoren, wenn sie Verteilungsentscheidungen treffen
- Welche Rolle spielen Unterschiede in Produktivität, Bedarf und Verantwortung?

Social Choice and Welfare (2022) 58:703–814  
<https://doi.org/10.1007/s00351-022-01402-w>

**ORIGINAL PAPER**



**Need, equity, and accountability**  
Evidence on third-party distribution decisions from a vignette study

Alexander Max Bauer<sup>1,2</sup> · Frauke Meyer<sup>2</sup> · Jan Romann<sup>2</sup> · Mark Siebel<sup>2</sup> · Stefan Traub<sup>2</sup>

Received: 24 July 2020 / Accepted: 12 April 2022 / Published online: 17 May 2022  
© The Author(s) 2022

**Abstract**  
We report the results of a vignette study with an online sample of the German adult population in which we analyze the relationship between need, equity, and accountability in third-party distribution decisions. We asked participants to make a choice between two hypothetical persons who either differ in their need for heat or in their productivity in terms of their ability to chop wood. The study systematically varies the persons' accountability for their neediness as well as for their productivity. We find that participants distribute significantly fewer logs of wood to persons who are held accountable for their disadvantage. Independently of being held accountable or not, the needier person receives a larger share of logs than the more productive person. The person who contributes less is given a share of logs smaller than her need share. Moreover, there is a domain effect in terms of participants being more sensitive to lower contributions than to greater need.

**1 Introduction**  
This paper contributes to the growing empirical social choice literature which was initiated by the investigations of participants' individual and group distribution choices by Yaari and Bar-Hillel (1984) as well as Freibach et al. (1997a) (for overviews see, for example, Konow 2003; Traub et al. 2005; Konow 2009, as well

 Alexander Max Bauer  
 <https://orcid.org/0000-0002-1062-0002>

<sup>1</sup> Department of Philosophy, University of Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 114–116, 26129 Oldenburg, Germany

<sup>2</sup> Institute of Energy and Climate Research—Systems Analysis and Technology Evaluation (IEK-5/IEK), Forschungszentrum Jülich GmbH, 52425 Jülich, Germany

<sup>3</sup> SOCIUM Research Center on Inequality and Social Policy, University of Bremen, 28359 Bremen, Germany

<sup>4</sup> Department of Philosophy, University of Oldenburg, 26129 Oldenburg, Germany

 Springer

Bauer et al. 2022

## 5 Bedarf und Verantwortung

### Design und Durchführung (1/2)

- Respondi, Online-Panell, 2019
- $n = 200$  (stratifiziert nach Geschlecht, Alter und Haushaltsäquivalenznettoeinkommen)
- Unparteiische Entscheider\*innen
- Verantwortlichkeits- und Nichtverantwortlichkeitsgruppe
- Bedarfs- und Produktivitätsszenario
- 10 Verteilungsaufgaben, eingebettet in einen hypothetischen Kontext

## 5 Bedarf und Verantwortung

### Design und Durchführung (2/2)

Fall	1	2	3	4	5
Bedarfsszenario					
Bedarf A	1.800	1.400	1.000	700	600
Produktivität A	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Bedarf B	1.200	800	400	200	100
Produktivität B	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Produktivitätsszenario					
Bedarf A	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Produktivität A	1.200	800	400	200	100
Bedarf B	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Produktivität B	1.800	1.400	1.000	700	600
Parametrisierung					

## 5 Bedarf und Verantwortung

### Vignette (Produktivitätsszenario, Verantwortlichkeit)

„Bitte stellen Sie sich zwei Personen, *Person A* und *Person B* vor, die sich nicht kennen. Beide heizen ausschließlich mit Holz und haben genug Holz auf Lager, um im Winter zu überleben.

Jedoch benötigen sie zusätzliches Holz, um im Winter nicht zu frieren. Die zuständige Gemeinde ermöglicht den beiden Personen, in einem bestimmten Zeitraum im gemeindeeigenen Wald für den kommenden Winter Holz zu schlagen. *Person A* und *Person B* verfügen über wenig Geld und haben daher keine andere Möglichkeit, sich Holz zu besorgen.

*Person A* und *Person B* brauchen beide jeweils  $X$  Holzscheite.

*Person A* hat  $Y$  und *Person B* hat  $Z$  Holzscheite geschlagen.

*Person A* hat gegen den Rat seines Arztes weiterhin stark geraucht und leidet daher nun an einer Herz-Kreislaufkrankheit. Deswegen hat *Person A* weniger Holz geschlagen als *Person B*.“

## 5 Bedarf und Verantwortung

### Abfrage

Bitte stellen Sie sich zwei Personen, Meyer und Schmidt vor, die sich nicht kennen. Beide heizen ausschließlich mit Holz und haben genug Holz auf Lager, um im Winter zu überleben. Jedoch benötigen sie zusätzliches Holz, um im Winter nicht zu frieren. Die zuständige Gemeinde ermöglicht den beiden Personen, in einem bestimmten Zeitraum im gemeindeeigenen Wald für den kommenden Winter Holz zu schlagen. Meyer und Schmidt verfügen über wenig Geld und haben daher keine andere Möglichkeit, sich Holz zu besorgen.

Meyer und Schmidt brauchen beide jeweils 1000 Scheite Holz. Wenn sie weniger erhalten als sie brauchen, wird es in ihren Hütten unzumutbar kalt. Je weniger Holz sie erhalten, desto kälter wird es. Holzmengen, die über die Bedarfe hinausgehen, können die Personen für das Heizen auf angenehme Temperaturen oder als Vorrat für spätere Winter nutzen.

Meyer hat 800 und Schmidt 1400 Scheite Holz geschlagen.

Meyer leidet an einer angeborenen Herz-Kreislauferkrankung. Deswegen hat Meyer weniger Holz geschlagen als Schmidt.

Beide Personen haben also zusammengerechnet 2200 Scheite Holz geschlagen. In der Tabelle sehen Sie, wie viel Holz die Personen geschlagen haben und wie viel Holz sie jeweils brauchen. Bitte nehmen Sie in den freien Feldern diejenige Verteilung auf beide Personen vor, die aus Ihrer Sicht am gerechten ist. Bitte verteilen Sie alle 2200 Scheite Holz, d. h. 100 %, auf beide Personen.

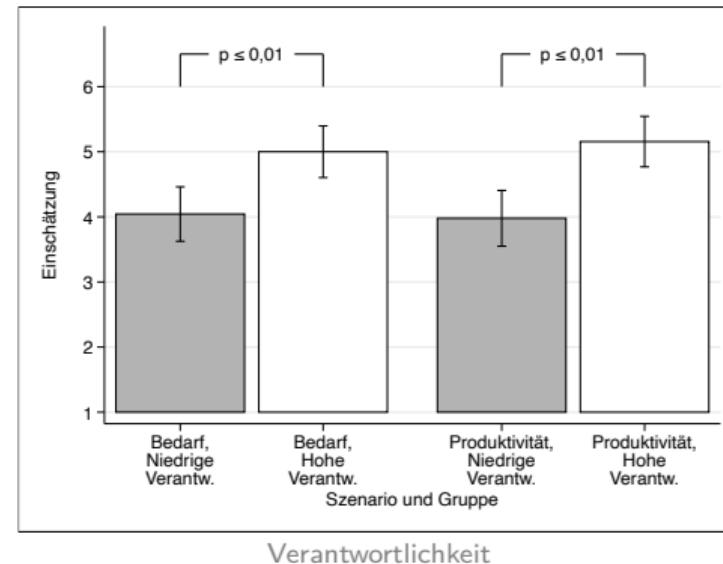
Es sind noch 2200 Scheite Holz verfügbar.

Person	hat geschlagen (Scheite Holz)	braucht (Scheite Holz)	soll bekommen (Scheite Holz)	Prozentuale Verteilung
Meyer	800	1000	<input type="text"/>	—
Schmidt	1400	1000	<input type="text"/>	—
Gesamt	2200	2000	0	—

Abfragebildschirm  
(Produktivitätsszenario, keine Verantwortlichkeit)

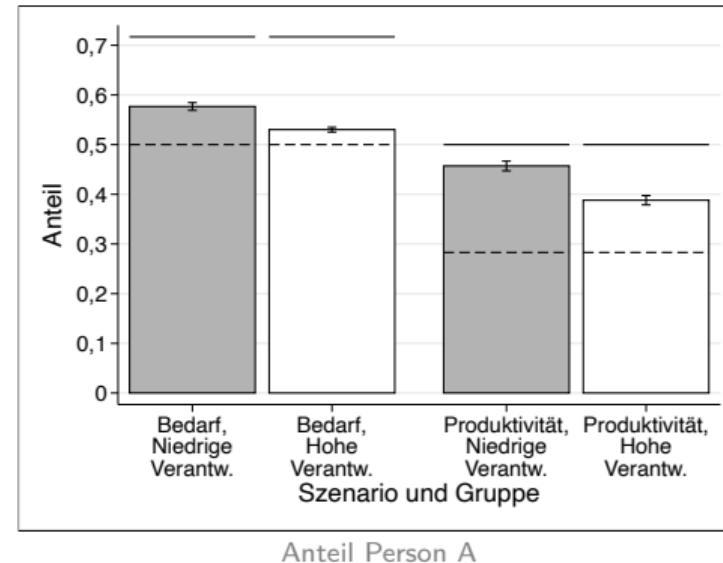
## 5 Bedarf und Verantwortung

### Ergebnisse (1/3)



## 5 Bedarf und Verantwortung

### Ergebnisse (2/3)



## 5 Bedarf und Verantwortung

### Ergebnisse (3/3)

- Unparteiische Entscheider\*innen berücksichtigen Bedarf, Leistung und Verantwortung
- Auch bei zu geringer Leistung wird Bedarf teilweise kompensiert
- Kompensationsbereitschaft sinkt, wenn zu geringe Leistung selbst verschuldet ist

# 6 Bedarfsarten

## 6 Bedarfsarten

- Lorem
  - Ipsum
  - Dolor

Bauer et al. 2023b

# 7 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

## 7 Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

- (1) Unparteiische Beobachter\*innen nehmen graduelle Gerechtigkeitseinschätzungen vor
- (2) Diese Einschätzungen sind abhängig von Versorgungssituationen
- (3) Bedarfsinformationen beeinflussen diese Einschätzungen
  
- (4) Unparteiische Entscheider\*innen berücksichtigen Bedarf, Leistung und Verantwortung
- (5) Auch bei zu geringer Leistung wird Bedarf teilweise kompensiert
- (6) Kompensationsbereitschaft sinkt, wenn zu geringe Leistung selbst verschuldet ist
  
- (7) Unparteiische Beobachter\*innen und Entscheider\*innen unterscheiden Bedarfsarten

Vielen Dank  
für Ihre und eure  
Aufmerksamkeit!



## Bibliografie

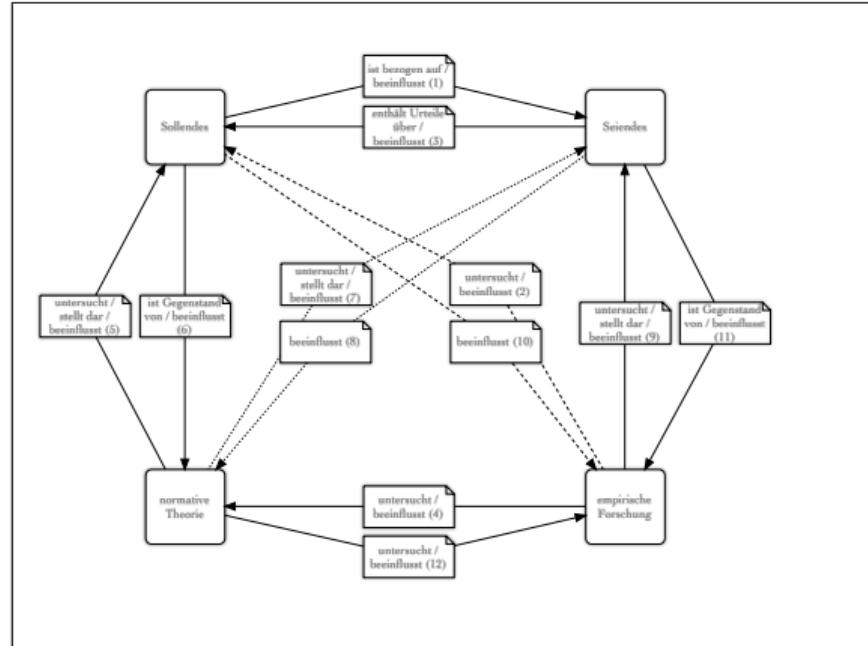
- Aristoteles (2011): *Nikomachische Ethik*. Hrsg. von Ursula Wolf. Hamburg: Rowohlt.
- Bauer, Alexander Max (2019): „Gerechtigkeit und Bedürfnis. Perspektiven auf den Begriff des ‚Bedürfnisses‘ vor dem Hintergrund der Bedarfsgerechtigkeit“. In: Alexander Max Bauer und Nils Baratella (Hrsg.): *Oldenburger Jahrbuch für Philosophie 2017/2018*. Oldenburg: BIS-Verlag. S. 285–327.
- Bauer, Alexander Max, Adele Diederich, Stefan Traub und Arne Robert Weiss (2023): „When the Poorest Are Neglected. A Vignette Experiment on Need-Based Distributive Justice“. *SSRN Working Paper* 4503209.
- Bauer, Alexander Max, Frauke Meyer, Jan Romann, Mark Siebel und Stefan Traub (2022): „Need, Equity, and Accountability. Evidence on Third-Party Distributive Decisions from a Vignette Study“. In: *Social Choice and Welfare* 59, S. 769–814.
- Bauer, Alexander Max und Malte Ingo Meyerhuber (2019): „Zwei Welten am Rande der Kollision. Zum Verhältnis von empirischer Forschung und normativer Theorie, insbesondere vor dem Hintergrund der Ethik“. In: dies. (Hrsg.): *Philosophie zwischen Sein und Sollen. Normative Theorie und empirische Forschung im Spannungsfeld*. Berlin und Boston: Walter de Gruyter. S. 13–37.

## Bibliografie

- Bauer, Alexander Max und Jan Romann (i. V.): „Equal Deeds, Different Needs. Need, Accountability, and Ressource Availability in Third-Party Distributive Decisions“. In: Shaun Nichols und Joshua Knobe (Hrsg.): *Oxford Studies in Experimental Philosophy*. Oxford: Oxford University Press.
- Bauer, Alexander Max, Jan Romann, Mark Siebel und Stefan Traub (2023): „Winter is Coming. How Laypeople Think About Different Kinds of Needs“. *PLoS ONE* 18 (11), e0294572.
- Bauer, Alexander Max und Mark Siebel (i. V.): „Measuring Need-Based Distributive Justice – Formally and Empirically“. In: Stefan Traub und Bernhard Kittel (Hrsg.): *Priority of Needs. An Informed Theory of Need-Based Justice*. Cham: Springer.
- Platon (2004): „Der Staat“. In: ders.: *Sämtliche Werke in drei Bänden*. Bd. 2. Hrsg. von Erich Loewenthal. Übers. von Wilhelm Sigismund Teuffel und Wilhelm Wiegand. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. S. 5–407.
- Sen, Amartya (2012): *Die Idee der Gerechtigkeit*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.

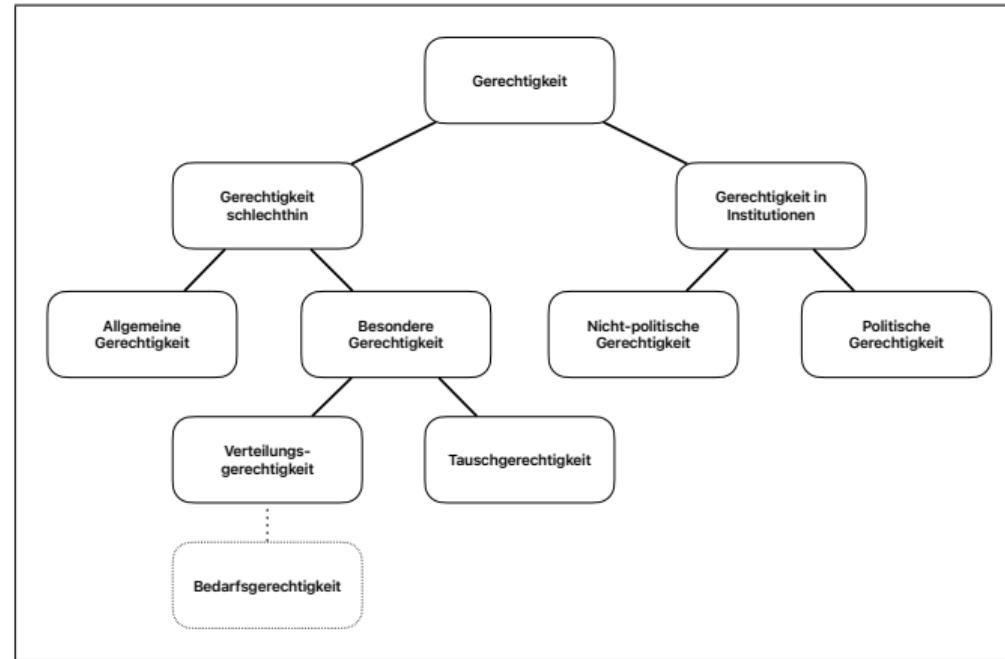
# Zusätzliche Folien

## 2 Empirische Forschung und normative Theorie

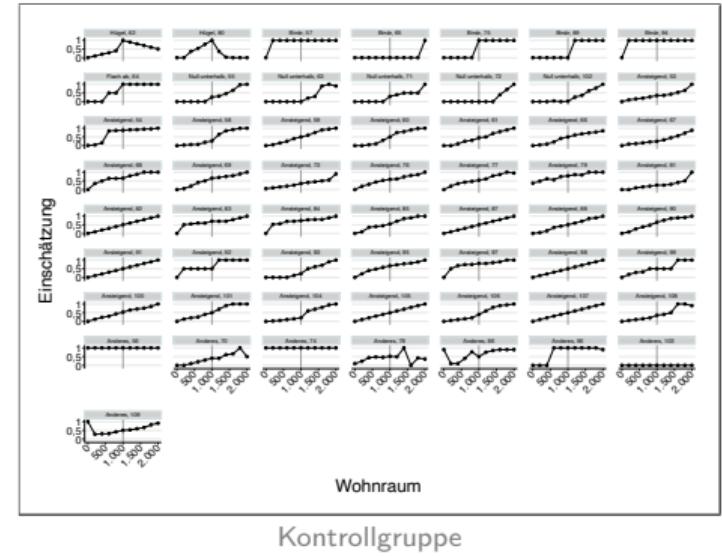
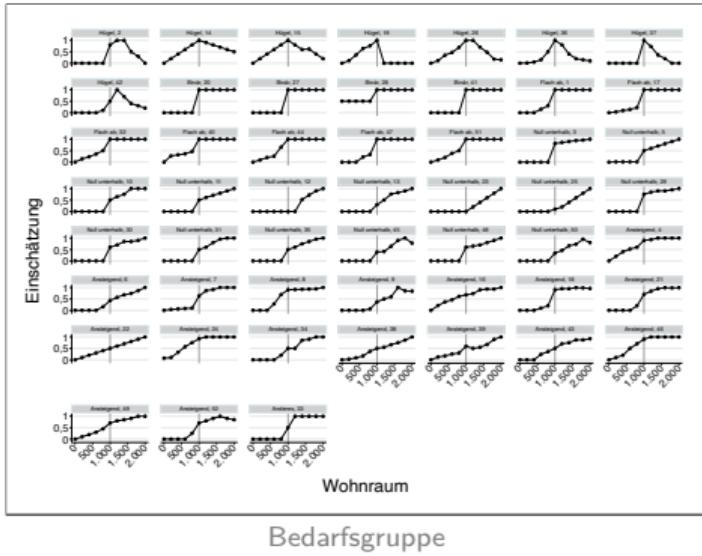


Bauer und Meyerhuber 2019, S. 26

### 3 Bedarf und Bedarfsgerechtigkeit



## 4 Bedarf als Referenzpunkt

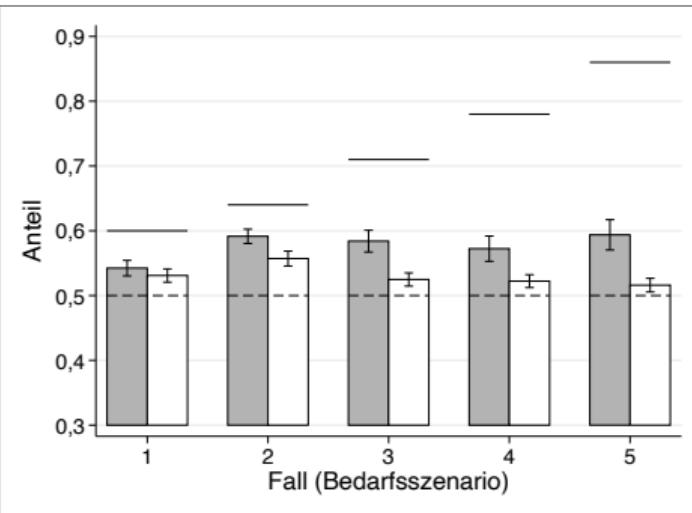


## 4 Bedarf als Referenzpunkt

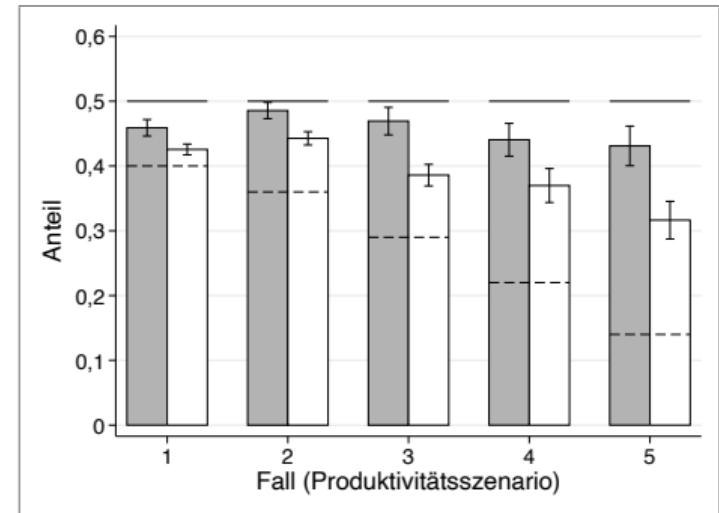
Typ	Häufigkeit		Prinzip
	Bedarfsgruppe	Kontrollgruppe	
Hügelförmig	8 (15,38 %)	2 (3,51 %)	„Strikter“ Suffizientarismus
Binär	4 (7,69 %)	5 (8,77 %)	„Qualitativer“ Suffizientarismus
Flach ab der Schwelle	7 (13,46 %)	1 (1,75 %)	„Quantitativer“ Suffizientarismus
Null unterhalb der Schwelle	15 (28,85 %)	5 (8,77 %)	„Strikter“ Prioritarismus
Ansteigend	17 (32,69 %)	36 (63,16 %)	Utilitarismus
Anderes	1 (1,92 %)	8 (14,04 %)	
	52 (100,00 %)	57 (100,00 %)	

Einschätzungstypen

## 5 Bedarf und Verantwortung



Anteil Person A im Bedarfsszenario



Anteil Person A im Produktivitätsszenario

## 5 Bedarf und Verantwortung

